



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Theater erspielen
7 Schritte zur Realisierung

SPI
GE STA
KOM
ER

«Theaterarbeit bildet –
verändert – braucht Mut –
und ist Prozessarbeit!»

Theaterarbeit bildet

Im Zentrum jeder Theaterarbeit stehen theaterästhetische Erfahrungen. Die theaterpädagogische Arbeit zeigt die Verbindung künstlerischer, personaler und sozialer Ausdrucksmöglichkeiten exemplarisch auf. Bekanntes wird um- und neugestaltet, neue Sichtweisen und Erkenntnisse bekommen Raum. Durch bewusst entworfene Gestaltungs- und Reflexionsräume werden Bildungsmomente ermöglicht. Theaterarbeit heisst, ergebnisoffene Auseinandersetzungen führen und eine Entdeckermentalität erwerben.

Theaterarbeit verändert

Theaterarbeit verbindet ästhetische und soziale Erfahrungen miteinander und begünstigt kollektives Lernen. Im besten Falle erwirbt die Produktionsgemeinschaft in einem forschenden Theaterraum eine künstlerische Freiheit, die ästhetische Erfahrungen möglich macht. Theaterarbeit beinhaltet jedoch nicht nur soziale und ästhetische Auseinandersetzung, sondern auch mimetisches Lernen, das sinnliche und körperbasierte Erfahrungen durch praktisches Handeln begünstigt. Theaterprozesse beinhalten Vorgänge, die ein erweitertes Verständnis für «das Fremde» auslösen. Sie ermöglichen Fremdes wahrzunehmen. Dadurch weitet sich nicht nur der Erfahrungshorizont, sondern Fremdes kann zu Eigenem werden – und als etwas fremdes Eigenes erkannt werden.

Theaterarbeit braucht Mut

Sich auf die eigene Intuition, als Spielende und Spielleitende, zu verlassen, das braucht Mut. Experimentieren, Neues verfolgen und ab und zu auch scheitern, damit neue Impulse entstehen, auch das braucht Mut!

Theaterarbeit ist Prozessarbeit

Ein Theaterprozess besteht aus den Elementen Planung, Spiel, Erfindung, Gestaltung, Komposition, Aufführung und Evaluation. Die Erfahrungen der Selbstwirksamkeit werden durch die prozesshafte Partizipation begünstigt. Jegliche Theaterarbeit setzt in schneller Folge Impulse, reagiert auf Überraschendes und trifft viele Entscheidungen. In den einzelnen Phasen des Prozesses werden Vorstellungen überprüft und den jeweiligen Produktionsrealitäten wie Raumgestaltung, Spieler/innenressourcen oder Budget angepasst: ein Hin und Her zwischen Vorgestelltem, Entworfenem, Imaginiertem und den realen Begebenheiten. So entwickelt sich ein Theaterprodukt stets aus Visionen und dem Versuch, das künstlerische und pädagogische Optimum im Möglichen zu finden.

Regina Wurster
Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik
Pädagogische Hochschule FHNW

Ursula Ulrich
Leiterin Zentrum Theaterpädagogik
Pädagogische Hochschule Luzern

«Entweder wir finden einen Weg
oder wir machen uns einen ...!»

7 Schritte **zur** **Realisierung** **eines** **Theaterprojekts**



Schritt 1 Vision und Organisation

Konzeptidee entwickeln

Inhalt(e), Spielsettings, Spielformen, Erarbeitungsmodus, Probestrukturen, Beratungsgespräche, Umsetzungsideen.

Erste persönliche Vorschläge für mögliche Geschichten benennen

Ideen, Wünsche, Vorstellungen formulieren

Brennende Themen in der Klasse erkunden

Bühnenideen skizzieren

Schulinterne Informationen

Umsetzungsmöglichkeiten erarbeiten

Visionen notieren

Persönliches Brainstorming zum Theaterprojekt durchführen

Welche Geschichten sollen umgesetzt werden, eine vorgegebene oder eine eigene?

Organisation planen

Proberaum, Daten, Mitwirkende, Rollenklärung, Elternmitwirkung, Informationen, Proberhythmus, Endproben.

Mitwirkung der Fachlehrpersonen

Gestalten, Musik, Heilpädagogik, Technisches Gestalten, Elternmitarbeit

Spielleitung festlegen

Zeiteinteilung vorbereiten

Proberäume reservieren

Wichtige Daten, Ferien, Freitage und andere Ausfälle einplanen, Aufführungsdaten

Projektwoche für Endproben planen

Schulinterne Informationen

Finanzen klären

Technische Besprechungen führen

Info an Behörde, Eltern, andere Klassen, Pressearbeit, Einladungen verschicken

Publikum für Generalprobe einladen

«Theaterprozesse suchen den Dialog zwischen Illusion und Wirklichkeit.»

Absprachen mit dem Hausdienst treffen

Zuschauerraum vorbereiten

Wegmarkierungen aufstellen

Zuschauerzahl abklären

Publikum empfangen

Zuschauer begrüßen

Fotos machen

Türkollekte ankündigen

Schritt 2 Spielen

Theaterpädagogische Basisspiele

Konzentrations-, Wahrnehmungs-, Sprachgestaltungs-,
Bewegungs- und Fantasiekompetenz erweitern.

Spielfreude und Motivation erfahren

Bereitschaft entwickeln

Neues, Unplanbares und Unbekanntes entdecken

Vertrauen schaffen

Ausdruck- und Gestaltungsmöglichkeiten üben

Persönliche Stärken und Vorlieben präsentieren

Selbstwirksamkeit erleben

Unmögliches behaupten

Theaterästhetische Bildung

Theater sehen und erleben, Theaterformen ausprobieren,
Theaterverständnis und Sehgewohnheiten thematisieren,
gemeinsam eigene Ideen entwickeln.

Was ist Theater?

Welche Formen gibt es?

Einen Theaterbesuch machen und darüber reflektieren

Schritt 3 Erfinden

Theaterpädagogische Recherchenarbeit

Spielerische, gestalterische, experimentelle, konstruierende und kognitive Auseinandersetzungen; Merkwürdiges entdecken.

Situative Improvisation

Spielinhalte entdecken

Lieder, musikalische Improvisationen, Choreografien, Klangbilder

Textsequenzen, Figuren, Konflikte, Situationen

Bühnenbildumsetzungen

Ausprobieren, improvisieren, sammeln, erzählen

Fächerübergreifende Arbeitsweise

Schritt 4 Gestalten

Geschichte entsteht – Dramaturgie entwerfen

Fundstücke ausarbeiten, Zusammenhänge entdecken.

Skizzen einer Spielanlage

Arbeit an Teilszenen

Szenendialoge, Bewegungsabläufe, Figurenprofile

Erzählstruktur definieren

Titel entscheiden

Konzept und Ausstattung überdenken

Live-Musik

Konservenmusik

Lieder

Bühnenraum

Kostümbild

Maskenbild

«Theater erspielen folgt dem Ruf
des Unbekannten.»

Schritt 5 Komponieren

Dramaturgie definieren

Abläufe und musikalische Einsätze, Bewegungskhoreografien erproben; Emotionen klären; Spannungen und Konflikte aufbauen; Übergänge klären; Wiederholbarkeit üben.

Erster Durchlauf

Choreografien üben und verfeinern

Kostüme und Requisiten miteinbeziehen

Bühnenbild und Licht szenisch einsetzen

Tempo, Rhythmus, Feinarbeit an Ausdruck, Lautstärke, Präsenz und Zusammenspiel

Letzte Optimierungsanpassungen

Schritt 6 Aufführen

Hauptprobe/Generalprobe vor Publikum, Première und Dernière

Lampenfieber und Applaus, Präsenz und Selbstwirksamkeit erfahren.

Schlussapplaus Organisation

Konzentrationsübungen

Bühnen- und Requisitencheck

Toi Toi Toi

Schritt 7 Reflektieren

Auswerten

Beleuchten der vielfältigen Erfahrungs- und Performanceräume.

Erarbeitung

Aufführung

Persönliche und gruppendynamische Prozesse

Theaterästhetische Gestaltung

Inhaltliche Auseinandersetzungen

Feedback Auswertung

Theaterpädagogische Unterstützung

Pädagogische Hochschule FHNW
Beratungsstelle Theaterpädagogik
Kontakt: theaterpaedagogik.iwb.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik

Pädagogische Hochschule LUZERN
Zentrum Theaterpädagogik
Kontakt: ursula.ulrich@phlu.ch
www.phlu.ch/ztp

«Vergängliche Prozesse,
die unvergängliche
Erfahrungen schaffen.»

ELEEN

TEN
REN

Folgende Hochschulen der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW bieten Weiterbildungen an:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- Musikhochschulen
- **Pädagogische Hochschule**
- Hochschule für Soziale Arbeit
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Weiterbildung und Beratung
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

Standort Campus Brugg-Windisch, T +41 56 202 71 55
Standort Solothurn, T +41 32 628 67 66

anlaesse.beratungsstellen.iwb@fhnw.ch
www.fhnw.ch/wbph

FINDEN